

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 58 (2002)
Heft: 2

Artikel: Das Museum für Kommunikation in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Museum für Kommunikation in Bern

Kommunikation zum Anfassen

Der Austausch von Informationen ist wohl eine der bedeutendsten Konstanten menschlicher Existenz. Durch Kommunikation definieren wir uns in unserem Umfeld und gestalten es. Kommunikation ist die Voraussetzung für unsere Lebenserhaltung und -sicherung, ganz gleich, ob wir einfache Warnsignale mittels Höhenfeuern aussenden oder digitale Botschaften zwischen Bodenstation und Satelliten austauschen. Es ist kein Zufall, wenn in modernen, hochentwickelten Gesellschaften mit der Zunahme der Komplexität auch die Kommunikation an Bedeutung gewinnt. Bezeichnend dafür ist der heute geläufige Begriff der Informationsgesellschaft.

Das Museum für Kommunikation bezieht seine Aktualität aus dieser Tatsache – und seine Attraktivität. In den grosszügigen, hellen Räumen des Museums für Kommunikation in Bern kann man den Weg durch die Geschichte des Transportes von Botschaften, Menschen und Gütern in einer erlebnisreichen Ausstellung hautnah miterleben.

Die **Postgeschichte** präsentiert die Entwicklung des Postwesens von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Gut erhaltene und seltene Originalobjekte, liebevoll nachgebaute Modelle und Videos mit spannenden Zeitdokumenten zeigen Post-, Personenbeförderung und Zahlungsverkehr verschiedener Epochen lebendig und anschaulich. Nostalgische Postkutschen und Postautomodelle beleben die Phantasie von Jung und Alt.

Schritt für Schritt öffnet die **Geschichte der Telekommunikation** den Blick in die Entwicklung von Telegrafie, Telefonie, Radio und Fernsehen. Hier kann man sich mit Morseapparaten, Fernschreibern und Telefonen gegenseitig Nachrichten übermitteln und an den Experimentierischen grundlegende physikalische Versuche gleich selber machen. Kommunikation so richtig zum Anfassen.

Mit rund einer halben Million Briefmarken zeigt die **Philatelie** die grösste öffentlich ausgestellte Sammlung der Welt. Hier finden sich all die berühmten Kostbarkeiten, von der *Zürich 4* und *6* über die *Doppelgenf* und das *Basler Täubchen* bis zur legendären *Black Penny*. Wer Lust hat, kann eine Briefmarke gleich selbst auf dem PC entwerfen.

Kleine Geschichte des Museums für Kommunikation

1893 begann die schweizerische Postverwaltung mit dem Sammeln von Gegenständen und Dokumenten des Post- und Verkehrswesens sowie der Philatelie. Das erste eigentliche Postmuseum wurde 1907 in Bern gegründet.

Von 1949 an hiess das Haus «Schweizerisches PTT-Museum». Es übernahm die Sammlungsbestände der Telekommunikation, was einen bedeutenden und für das Publikum attraktiven Zuwachs bedeutete.

Mit dem Einzug in einen auch architektonisch interessanten Neubau mit offenen, hellen Räumen im Jahr 1990 konnten wichtige historische und neuere Objekte und Anlagen in einem grosszügigen Rahmen präsentiert werden. Die Exponate wurden in enger Verbindung mit ihrem Kontext präsentiert und die Interaktion zwischen den Besucherinnen und Besuchern und den Objekten gefördert.

Von Anfang an hatte auch die Philatelie mit ihren Raritäten einen hohen Stellenwert innerhalb des Museums. 1996 wurde das Museum mit der Übernahme von rund einer Million Briefmarken des In- und Auslandes sowie einer umfangreichen philatelistischen Bibliothek aus den Beständen der PTT erneut wesentlich bereichert.

Im März 1997 wurde das PTT-Museum in eine Stiftung umgewandelt und in «Museum für Kommunikation» umbenannt. Damit wurde die zeitgemässe Museumskonzeption aus dem Jahr 1990 auf eine neue Basis gestellt und eine Öffnung der Sammlungs- und Ausstellungspolitik eingeleitet. Geblieben ist das historische Selbstverständnis des Museums, die Geschichte der Technik mit jener der Menschen, die sie benutzen, zu verbinden.

Öffnungszeiten Ausstellungen: Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr
Helvetiastrasse 16, Bern

Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Johannes Wyss, Präsident des SVDS, Alte Landstrasse 16, 8800 Thalwil

Jürg Niederhauser, Dr. phil., Vorstandsmitglied des SVDS, Schwarzerstrasse 3, 3007 Bern

Josef Vaucher, Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft, Postfach 234, 1701 Freiburg

Ralf Osterwinter, lic. phil., Dudenredaktion, Postfach 10 03 11, D-68003 Mannheim